

Indien im Überblick

zusammengestellt von Jakob Littmann

Überraschung bei den Regionalwahlen in Delhi

Mit einem wahren Erdrutschsieg sorgte die aus der Anti-Korruptionsbewegung hervorgegangene *Aam Aadmi Party* (AAP) für einen Paukenschlag in der politischen Landschaft Indiens. Erschien ein Sieg bei den Regionalwahlen vor einem Jahr eher unwahrscheinlich, überraschte am 7. Februar vor allem die Höhe des Wahlsieges: Die AAP gewann 67 von 70 Sitzen, drei gingen an die BJP (*Bharatiya Janata Party*). Die Kongresspartei errang keinen einzigen Sitz. Damit sorgte die AAP für die erste heftige Wahlschlappe der BJP nach deren Triumph bei den indischen Parlamentswahlen im Mai 2014. Analysten sehen darin Anzeichen erster Unzufriedenheit mit der Regierung Modi und der Umsetzung ihrer Wahlversprechen. Arvind Kejriwal, Vorsitzender der AAP, wurde im Februar als *Chief Minister* des Hauptstadtterritoriums vereidigt, auf den Tag genau ein Jahr, nachdem die AAP nach nur 49 Tagen im Amt ihren Rückzug aus der Regierungsverantwortung bekanntgegeben und damit für ein fast einjähriges Machtvakuum gesorgt hatte. Die AAP war bei den Wahlen im Dezember 2013 überraschend aus dem Stand nur knapp hinter der BJP zweitstärkste Kraft geworden und bildete unter Duldung der Kongresspartei eine Minderheitsregierung. Als jedoch ein wichtiges Wahlversprechen, ein von ihr eingebrachtes Anti-Korruptionsgesetz, am Widerstand der BJP und der Kongresspartei scheiterte, gab sie ihren Rückzug bekannt. Die AAP wurde für ihren konsequenten Rückzug teilweise heftig kritisiert und ihr wurde die Regierungsfähigkeit abgesprochen. Anscheinend schaffte es die Partei jedoch erfolgreich, auch mithilfe ihrer zahlreicher Aktivist(inn)en, in Gegenden mit großen wirtschaftlichen und sozialen Problemen bei der Bevölkerung für eine zweite Chance zu werben. Nun hat die Partei eine einmalige Gelegenheit, ihre Versprechen umzusetzen, ohne dabei blockiert werden zu können. Auch wenn das Wahlergebnis von Delhi zunächst nur begrenzte Aussagekraft für ganz Indien besitzt, wird es spannend sein zu beobachten, inwieweit sich die AAP auch in anderen Metropolen und gegebenenfalls landesweit etablieren kann. Interessant ist, dass die säkulare AAP explizit darauf hinweist, dass das Allgemeinwohl von privaten Interessen bestimmt wird, und dass Politiker und Großkapital daran mitbeteiligt sind, dass der gesellschaftliche Reichtum nicht allen zugänglich ist. Bereits im September waren Nachwahlen für 32 Sitze in Landesparlamenten nötig geworden, weil einige Parlamentarier starben und andere ihre Mandate aufgaben, seit sie ins Unterhaus in Neu-Delhi gewählt worden

waren. Die BJP hielt davon bisher 26 Sitze, konnte aber nur 12 davon erneut gewinnen.

Russland baut weitere Atomkraftwerke

Im Dezember vereinbarte Russland bei einem Gipfel in Neu-Delhi eine verstärkte Zusammenarbeit mit Indien im Bereich der Kernenergie. Neben den Reaktoren, an denen momentan in Kudankulam in Tamil Nadu gearbeitet wird, sollen dort demnach insgesamt sechs Reaktoren entstehen, und weitere sechs sollen von dem russischen Staatsbetrieb *Rosatom* an der Öffentlichkeit noch nicht bekannten Orten gebaut werden. Russlands Präsident Putin stellte insgesamt bis zu 25 Reaktoren in Aussicht, die von *Rosatom* innerhalb der nächsten 20 Jahre in Indien gebaut werden könnten.

Massenkonvertierungen von Christen und Muslimen zum Hinduismus

Für internationale Aufmerksamkeit sorgten Ende Dezember Meldungen über Massenveranstaltungen nationalistischer Hindu-Organisationen, bei denen Christen und Muslime öffentlich zum Hinduismus konvertierten. Laut eigenen Angaben bekehrten sie angeblich bereits 700.000 Inder zum Hinduismus und nannten es „Re-Konversion“, da Hindus in der Vergangenheit durch Missionare und Invasoren gezwungen worden seien, zum Christentum oder Islam überzutreten. Man helfe ihnen lediglich, ihren ursprünglichen Glauben zu finden. Seit der Wahl von Premierminister Modi sehen sich die Hindu-Fundamentalisten gestärkt und treiben die *Hindutva*-Bewegung voran. Kritische Stimmen berichten allerdings von Geld- und Lebensmittelzuwendungen für die vorrangig bettelarmen Konvertiten.

Auch Außenminister Steinmeier in Neu-Delhi

Als erstes Regierungsmitglied der GroKo besuchte der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier Anfang September Indien, um die bilaterale Kooperation zwischen beiden Ländern zu stärken. Dies soll neben den Spitzentechnologien und dem verarbeitenden Sektor vor allem in den Bereichen der erneuerbaren Energien, Infrastruktur, Säuberung von Flüssen und Berufsausbildung geschehen. Als Grund seiner Reise nannte Steinmeier, dass es seit den begonnenen Reformen der Regierung Modi hohe wirtschaftliche Erwartungen und Möglichkeiten gäbe. Er bestärkte Modi darin, den eingeschlagenen Kurs weiter zu verfolgen. Deutschland ist

mit einem bilateralen Handelsvolumen von etwa 16 Milliarden Euro Indiens größter Handelspartner in Europa. Steinmeier erwähnte allerdings auch, dass sich Modi auf einem riskanten Weg befände, falls er die Erwartungen der Menschen nicht erfülle. Zudem mahnte er, dass in Indien noch viel zu tun sei, unter anderem in Bezug auf die Rechte von Frauen und religiösen Minderheiten.

Abschaffung von Deutsch als Fremdsprache

Besonders in Deutschland wurde Mitte Oktober die Entscheidung des Ministeriums für Bildung und Personalwesen mit Verwunderung vernommen, Deutsch als dritte Fremdsprache nach Hindi und Englisch an landesweit etwa 1000 staatlichen Schulen zu streichen und durch Sanskrit zu ersetzen. Gerade junge und gut ausgebildete Inder/-innen sehen darin einen eklatanten Widerspruch zu den von Modi versprochenen Modernisierungen, die die junge Generation fit für eine globalisierte Welt machen sollen. Deutschland investierte 2013 etwa 700.000 und 2014 etwa 900.000 Euro in das erfolgreiche Sprachprogramm der staatlichen Schulkette KVS (*Kendriya-Vidyalyaya-Sangathan*) und des Goethe-Instituts, an dem fast 80.000 Schüler/-innen teilnahmen. Fremdsprachenunterricht findet in Indien meist nur an teuren Privatschulen, und damit unerreichbar für die Mehrheit der Kinder, statt.

USA und Indien einigen sich bei WTO-Handelsabkommen

Wie berichtet, ließ die indische Regierung Ende Juli 2014 das erste globale Handelsabkommen seit Gründung der WTO („Bali-Paket“) im letzten Moment platzen, weil sie die geforderte Abschaffung der staatlichen Lebensmittellagerung und -subventionierung für die Ärmsten ablehnte. Doch Mitte November konnten sich die USA und Indien über den Streitpunkt staatlicher Lebensmittelreserven einigen. Das sogenannte TFA-Abkommen (*Trade Facilitation Agreement*) wurde daraufhin Ende November von allen Staaten der Welthandelsorganisation WTO angenommen. Der Handelspakt sieht den Abbau von Zollformalitäten und anderen Hemmnissen für den Warenaustausch vor.

Tote bei Massensterilisation

Im November starben 13 Frauen bei einer Massensterilisation in Chhattisgarh, vermutlich an gepanschten Medikamenten. Offiziell betreibt die indische Regierung keine Geburtenkontrolle. Trotzdem wurden in Indien in den letzten zwei Jahren offiziellen Angaben zufolge über vier Millionen Frauen sterilisiert. Oft werden ihnen dafür lächerlich klein erscheinende Geldsummen (umgerechnet zwischen vier und acht Euro) und beispielsweise ein

neuer Sari von Regierungseinrichtungen versprochen. Die Geburtenkontrolle innerhalb der Familien mittels Sterilisation müssen in Indien nach wie vor fast immer die Frauen auf sich nehmen – verbunden mit dem erhöhten Risiko durch Massenabfertigungen und unhygienische Bedingungen. Teilweise führen Ärzte nach eigenen Angaben bis zu 200 Operationen pro Tag durch (obwohl offiziell maximal 30 erlaubt wären). Die indische Regierung zahlte alleine zwischen 2010 und 2013 insgesamt 510 Millionen Rupien (über 7 Millionen Euro) an Entschädigungen für 15.264 Sterilisationen mit Todesfolge.

Gay Pride Parade in Delhi

Am 30. November kamen mehrere Hundert Teilnehmer zur *Gay Pride Parade* in Neu-Delhi – obwohl der Oberste Gerichtshof die zeitweise Aufhebung des umstrittenen Paragraphen 377, der Homosexualität unter Strafe stellt, wieder kassierte und sich für nicht zuständig erklärte. Stattdessen sei das Parlament für eine solche Gesetzesänderung zuständig.

Friedensnobelpreis für indischen Kinderrechtskämpfer

Anfang Oktober gab das norwegische Nobel-Komitee seine Entscheidung bekannt: Kailash Satyarthi aus Indien und Malala Yousafzai aus Pakistan teilen sich diesmal die Auszeichnung. Damit würdigt das Komitee ihr Eintreten gegen die Unterdrückung von jungen Menschen und für deren Recht auf Bildung. Kinder müssten die Möglichkeit haben, zur Schule zu gehen, und müssten vor Ausbeutung geschützt werden. In Indien werden Millionen Jungen und Mädchen als Sklaven ausgebeutet. Satyarthis Organisation „Bewegung zur Rettung der Kindheit“, BAB (*Bachpan Bachao Andolan*), hat nach eigenen Angaben Tausende Jungen und Mädchen aus Schuldknechtschaft und anderen sklavenähnlichen Situationen befreit. Zu diesem Zweck gab Satyarthi vor 34 Jahren seinen Job als Elektroingenieur auf.

14 Millionen Sklaven in Indien

2013 legte die australische Menschenrechtsorganisation *Walk Free* ihren ersten Bericht über Sklaverei und Menschenhandel vor. Waren es darin weltweit knapp 30 Millionen, die in sklavenähnlichen Verhältnissen leben, so sind es in dem Mitte November vorgestellten zweiten Jahresbericht sogar fast 36 Millionen Menschen. In allen untersuchten Ländern gab es sexuelle Ausbeutung, Zwangsarbeit oder Zwangsverheiratungen. Indien ist dem Bericht zufolge das Land mit den meisten Sklaven: Bis zu 14,3 Millionen der insgesamt 1,25 Milliarden Einwohner werden in die Prostitution oder zur Arbeit gezwungen.

Welthunger-Index 2014

Im Oktober stellte die Welthungerhilfe den Welthunger-Index 2014 vor. Die Gesamtzahl der Hunger leidenden Menschen ist demnach zwar im Vergleich zu 2013 von 842 Millionen auf 805 Millionen leicht zurückgegangen; knapp 200 Millionen davon leben in Indien. Ein Schwerpunkt des aktuellen Berichtes liegt jedoch auf der Mangelernährung, dem sogenannten „verborgenen Hunger“. Bei dieser Form der Unterernährung hungern die Menschen nicht zwangsläufig, nehmen aber zu wenig Vitamine und Mineralstoffe auf, um ein gesundes Leben zu führen (Mikronährstoffmangel). Laut dem Index sind davon zwei Milliarden Menschen betroffen, besonders Kinder. Erhöhte Kindersterblichkeit und ein geschwächtes Immunsystem sind die Folgen. Mehr als 40 Prozent der Kinder in Indien gelten als unterernährt. Zudem leben 42 Prozent aller untergewichtigen Kinder weltweit in Indien. Abgase sind nicht nur eine Belastung für die Gesundheit – sie mindern auch die Ernte. Eines von zahlreichen Problemen bei der Nahrungsmittelversorgung ist die immer stärker werdende Umweltverschmutzung. In einigen Provinzen verloren Bäuerinnen und Bauern aufgrund der extremen Luftverschmutzung bis zur Hälfte ihrer Erträge.

Ein eigenes Bankkonto für alle

Der Präsident der indischen Zentralbank, Raghuram Rajan, arbeitet weiter in kleinen Schritten an einer Stabilisierung der indischen Rupie, einer niedrigeren Inflation, weiterem Wirtschaftswachstum und gegen Korruption. Da letztere speziell bei staatlichen Sozialleistungen ein ewiges Ärgernis bleibt, weil Transferleistungen häufig nicht bei den Bedürftigen ankommen, hat die indische Regierung ein ambitioniertes Vorhaben begonnen: Sie will 75 Millionen Menschen innerhalb kurzer Zeit ein eigenes Bankkonto verschaffen. Ohne die bisher benötigten Ausweise und Papiere, nur auf Grundlage biometrischer Daten. So sollen sie nicht nur vor korrupten Beamten sondern auch vor skrupellosen Geldverleihern geschützt werden. Premierminister Modi zufolge können die Armen so aus einem Teufelskreis entkommen: „Wer die Armut besiegt, muss die finanzielle Unberührbarkeit beenden.“ Neben der Möglichkeit, Geld abzuheben, sollen in dem Projekt auch soziale Absicherungen eine Rolle spielen: Neukunden bekommen neben einer Kreditkarte und einer Unfallversicherung zusätzlich auch eine Lebensversicherung.

„Günstige“ Marssonde *Mangalyaan*

Ende September schwenkte eine indische Marssonde gleich beim ersten Versuch in die Mars-Umlaufbahn ein. Die Kosten beliefen sich auf etwa 59 Millionen Euro,

damit war sie fast zehnmal günstiger als eine vergleichbare Operation der Nasa. Der Satellit soll mindestens ein halbes Jahr um den Mars kreisen und mit seinen solarbetriebenen Instrumenten das Wetter auf dem Planeten untersuchen. Bisher schafften nur die USA, die europäische Raumfahrtbehörde ESA und die frühere UdSSR Marsflüge. 23 von bisher 41 Missionen sind gescheitert, darunter auch Versuche Japans 1999 und Chinas 2011. Indiens Raumfahrtbehörde brütet bereits die nächsten Weltraummissionen aus: Für 2016 ist geplant, ein indisches Roboterfahrzeug auf den Mond zu schicken, dann könnte 2018 ein Landeversuch auf dem Mars folgen. Premierminister Narendra Modi sagte, Indien gehöre nun zum Eliteklub der Nationen – auch wenn das Land im *Human Development Index* der Vereinten Nationen nach wie vor nur auf Platz 135 (von 187) liegt.

Obama in Delhi

Mit seinem zweiten Indienbesuch anlässlich der Feierlichkeiten des Tages der Republik am 26. Januar 2015 sorgte der US-amerikanische Präsident Obama für mächtigen Wirbel in Indien. Delhi befand sich aufgrund der Vorbereitungen für die massiven Sicherheitsvorkehrungen tagelang im Ausnahmezustand. Der freundschaftliche Umgang mit dem indischen Premierminister Modi und die Tatsache, dass Obama als erster US-Präsident bereits zum zweiten Mal Indien besuchte, stellte auf weltpolitischer Ebene eine Aufwertung der Beziehungen zwischen den USA und Indien dar. So sagte Obama: „Eine gute Beziehung zu Indien ist entscheidend für Amerikas Erfolg im 21. Jahrhundert.“ Es wird vermutet, dass die USA durch die Stärkung Indiens auch ein größeres Gegengewicht zu China schaffen wollen. Modi betonte, dass die beiden größten Demokratien der Welt die gleichen Werte teilen. Es wurde eine verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit vereinbart und ein umstrittenes und lange feststehendes Atomabkommen zur zivilen und militärischen Nutzung von Kernenergie unterschrieben, mit dessen Hilfe die USA und Indien gemeinsam die Atomkraft ausbauen sowie Waffen entwickeln wollen. Narendra Modi fiel mit seinem Nadelstreifenanzug auf, dessen Streifen bei genauerem Betrachten aus Endlosreihen seines Namens bestand. Dass herauskam, dass der Anzug etwa 14.000 Euro gekostet hatte, brachte ihm vor allem in Indien viel Häme ein und verstärkte das Gefühl, dass sich Modi nicht für die Belange der Armen interessiert. Die US-Botschaft kaufte kurz vor Obamas Besuch 1800 Luftreiniger, die aufgrund der hohen Luftverschmutzung in der Botschaft und an den Arbeitsplätzen der Mitarbeiter/-innen installiert wurden, um ein taugliches Arbeitsumfeld zu schaffen.